

Leistungsbeschreibung

Projekt: **Entwickeln. Finanzieren. Umsetzen – Stadtmachen auf digitalen Plattformen**

vhw-Forschungsfelder: Digitalisierung, Akteurs- und Governanceforschung

vhw-Projektleitung: Dr. Lars Wiesemann

Ausschreibungsdatum: 10.09.2018

Einreichungsfrist: 08.10.2018

1. Kontext

In den letzten Jahren sind im Internet verschiedene Plattformen entstanden, durch die Bürger die Möglichkeit erhalten, eigene Vorstellungen zur Gestaltung ihrer Stadt einzubringen und selber Projekte zu initiieren, und zwar losgelöst von offiziellen Planungsverfahren und stadtentwicklungspolitischer Agenda. Die Plattformen geben Raum, um Ideen vorzustellen und mit anderen zu diskutieren, Projekte zu gestalten und gemeinsam weiterzuentwickeln, sich zu vernetzen und Mitstreiter zu gewinnen oder um für finanzielle Unterstützung zu werben (vgl. Klemme/Wiegandt/Wiesemann 2017, 8f.).

In Frankfurt am Main etwa können Bewohner der Stadt auf der Online-Plattform *Frankfurt gestalten – Bürger machen Stadt*, ihre Vorschläge für ein besseres Frankfurt einstellen, sich hierzu mit anderen kurzschließen und eigene Initiativen starten. Über die Plattform *openBerlin* ist es städtischen Initiativen, Menschen aus den Bezirken oder anderen lokalen Akteuren möglich, sich zu vernetzen und nach dem Leitsatz „Melde Freiräume. Teile deine Idee. Starte dein Projekt“ gemeinschaftlich Aktivitäten zur Entwicklung ungenutzter Freiflächen und leerstehender Gebäude in der Hauptstadt anzustoßen. In Hamburg wiederum findet sich die bereits wohlbekannt Initiative *Nexthamburg*, die Bürger der Hansestadt ebenfalls online eine Plattform zur Verfügung stellt, um ihre Vorschläge für die Stadtentwicklung von morgen zu sammeln und gemeinsam Projektideen zu entwickeln. Und auch in der sächsischen Kleinstadt Augustusburg gibt es seit kurzem die Online-Plattform *meinaugustusburg.de*, auf der Bürger ihre Ideen für eine lebenswertere Stadt vorstellen und sich eingebrachten Projektvorschlägen anschließen können.

Die genannten Plattformen (wie auch andere dieser Art) kennzeichnen sich dadurch, dass sie gerade nicht auf einen spezifischen kommunalen Planungsprozess ausgerichtet sind und hierfür extra aufgesetzt wurden, etwa zur Bürgerbeteiligung an der Erstellung eines Stadtentwicklungskonzepts oder für die Umsetzung eines größeren

Bauvorhabens (vgl. Klemme/Lobeck/Wiegandt/Wiesemann 2018). Vielmehr sind sie als offene Ideen- und Diskussionsplattformen angelegt, als Mittler zwischen Menschen mit gleichen Interessen, damit sich diese finden, austauschen und gemeinsam in ihrem Lebensumfeld aktiv werden können.

Hinzu kommen Online-Plattformen, die über das Sammeln von Bürgerideen und das Vernetzen von Gleichgesinnten hinausgehen, stärker die konkrete Umsetzung von Bürgerprojekten anvisieren und sich hierbei ebenso das Prinzip des Crowdfundings zunutze machen, um die nötigen finanziellen Mittel für die Projektrealisierung zu gewinnen. Crowdfunding als Finanzierungsform hat durch die Reichweite des Internets weltweit neue Dimensionen erlangt. Auch in Deutschland gibt es mittlerweile vielzählige Crowdfunding-Plattformen¹, sie weisen aber durchaus unterschiedliche konzeptionelle Ansätze und thematische Ausrichtungen auf. Neben Plattformen mit bundesweitem Bezug wie *Startnext* oder *Betterplace* sind ebenfalls solche mit regionaler oder lokaler Anbindung vorzufinden, darunter etwa *Crowdfunding-Berlin*, *place2help Rhein-Main*, *Bielefeld Crowd* oder *HannoverMachen*, um nur einige Beispiele zu nennen. In der Regel sind es Plattformen, die nicht allein urbanen Projekten vorbehalten sind. Vielmehr buhlen hier viele Ideen, vor allem aus dem kreativen, künstlerischen und sozialen Bereich, um Spenden aus der Crowd. Gleichwohl finden sich auf den Plattformen auch immer wieder Projektideen, die einen Stadt- und Quartiersbezug vorweisen und auf die Gestaltung des unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeldes abzielen. Die Zahl der Crowdfunding-Plattformen, die sich explizit auf städtische Projekte und Themen ausrichten, ist allerdings noch recht überschaubar (vgl. Brandmeyer 2015). Ein bekanntes Beispiel ist hier die Plattform *Stadtmacher*, die aus der Initiative *Nexthamburg* hervorging und den Ansatz verfolgt, mittels Crowdsourcing und Crowdfunding Bürgerprojekten zu ihrer Realisierung zu verhelfen, die zur Stadt- und Quartiersentwicklung beitragen (vgl. Petrin/Wildhack 2015).

Obwohl es mittlerweile verschiedene Online-Plattform für das Sammeln, Gestalten oder Unterstützen von Bürgerprojekten gibt, handelt es sich hierbei noch immer um eine recht junge Bewegung. Zudem wurden manche Plattformen durch den Bund im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik als Pilotprojekte gefördert (z. B. *Nexthamburg*, *Stadtmacher*, *Padercrowd* oder *openBerlin*), um solche neuen Ansätze kollaborativer Stadtentwicklung mithilfe webbasierter Medien näher zu erproben (vgl. BBSR 2014, 8f.; BBSR 2015, 16). Generell stehen hinter den Online-Plattformen sehr unterschiedliche Akteure. Bei zivilgesellschaftlichen Plattformen sind die Initiatoren nicht selten ausgebildete Planer, die sich für die Stärkung von Bürgerprojekten in der Stadtentwicklung einsetzen (vgl. Willinger 2015, 29). Ihr Anliegen ist es, Foren zu schaffen, in denen unabhängig von Zielvorstellungen öffentlicher Planungsträger Bürgerideen offen diskutiert und eigenverantwortlich umgesetzt werden können. Mit den Plattformen wollen sie Bürgern eine Infrastruktur zum Stadtmachen bieten, für Austausch, Vernetzung und gemeinsames Gestalten.

Die Entstehung solcher digitalen Plattformen kommt dabei nicht von ungefähr, wird doch schon seit längerem auf eine neue Kultur des Stadtmachens aufmerksam gemacht (vgl. z. B. Rauterberg 2013; Willinger 2014). Getragen von einem Verständnis, dass Stadt nicht etwas ist, das von manchen hergestellt und von anderen genutzt wird, ergreifen Bürger vielerorts selbst Initiative und gestalten mit eigenen Projekten ihr Lebensumfeld – ohne darauf zu warten, dass die lokalen Planungsinstanzen Entwicklungen anstoßen oder zur Beteiligung auffordern (vgl. Beck/Schnur 2016). Digitale Medien werden hierbei von den Initiativen selbstverständlich für das eigene Handeln im urbanen Raum genutzt (vgl. z. B. Albers/Höffken 2015; Gebhardt/Klemme/Wiegandt 2014).

In diesem Zusammenhang wird im Fachdiskurs der Wert solcher digitalen Plattformen zum Stadtmachen oftmals herausgestellt, da Bürger damit neue Werkzeuge in die Hand bekommen, mit denen sie das Lebensumfeld nach ihren Vorstellungen gestalten und eigene Projekte auf den Weg bringen können. Ob für Ideenentwicklung und Vernetzung oder für Finanzierung und Umsetzung, in allen Projektphasen könnten sie sich die Plattformen für ihre Selbstorganisation zunutze machen und von den weitreichenden Kommunikationsmöglichkeiten des Web

¹ Einen Überblick zu Crowdfunding-Plattformen in Deutschland gibt das Crowdfunding-Informationsportal crowdfunding.de.

2.0 profitieren. Die Plattformen eröffneten schließlich die Chance, dass die Gestaltung unserer Städte kollaborativer, offener und partizipativer wird, und neue Zugänge und Wege zu einer „User-generated City“ entstehen (vgl. z.B. Albers/Höffken 2014; Petrin 2011; Pfeiffer 2014; Rauterberg 2013; Willinger 2015).

Im Fachdiskurs findet sich zum Nutzen der Plattformen aber nicht nur Euphorie. Inzwischen gibt es auch so manche relativierende Einschätzung in Anbetracht erster Erfahrungen: Reichweite und Resonanz der Plattformen blieben zum Teil hinter den Erwartungen zurück, Crowdfunding-Projekte mit Stadtbezug seien eher rar und kleinteilig, Ideen und Projektvorschläge liefen wegen der fehlenden Einbindung von Akteuren aus Verwaltung und Politik nicht selten ins Leere. Ebenso wird die Legitimität von Projekten, finanziert durch die „Crowd“, kritisch hinterfragt oder auf den Umstand hingewiesen, dass erfolgreiches Crowdfunding mehr Zeit, Wissen und Engagement abverlangt, als der durchschnittliche Bewohner eines Quartiers aufzubringen vermag (vgl. z. B. Brandmeyer 2015; Kraemer 2014; Petrin/Wildhack 2015).

Wenn auch Einschätzungen und Bewertungen nunmehr differenzierter ausfallen, fehlt bisher allerdings eine systematische und umfassende Evaluierung von Plattformen, die auf das Entwickeln und Umsetzen von Bürgerideen ausgerichtet sind (vgl. auch Brandmeyer 2015, 11). Wie steht es um die Relevanz und Wirkung solcher Plattformen? Welchen Nutzen und welche Reichweite haben sie, wo liegen Herausforderungen und Schwierigkeiten? Sind sie ein geeignetes Instrument, um Bürgerprojekte in der Stadtentwicklung zu stärken, lokale Demokratie zu beleben und Teilhabemöglichkeiten an der Gestaltung unserer Städte zu erweitern?

Mit dem ausgeschriebenen Forschungsprojekt soll hierzu eine fundierte Wissensbasis geschaffen und auf dieser Grundlage eine nähere Bewertung solcher digitalen Werkzeuge für eine kollaborative Stadtentwicklung unternommen werden. Darauf aufbauend sollen Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen auch dazu formuliert werden, wie auf kommunaler Ebene entsprechende Plattformen als Instrument für eine offenere und partizipativere Gestaltung unserer Städte erfolgreich eingesetzt und etabliert werden können.

2. Aufgabendarstellung

Webbasierte Medien werden in der Stadtentwicklung inzwischen von verschiedenen Akteuren vielfältig genutzt, um Partizipation und Teilhabe an lokalen Gestaltungsprozessen zu ermöglichen (vgl. BBSR 2017). Das Untersuchungsinteresse der vorliegenden Studie richtet sich hierbei dezidiert auf digitale Plattformen, die sich an Bürger bzw. Initiativen wenden und zur Ideenfindung, Entwicklung, Finanzierung und/oder Umsetzung von Bürgerprojekten im Bereich Stadtentwicklung einladen. Dies können Plattformen zur reinen Ideenproduktion sein, aber auch bundesweite wie regionale Crowdfunding-Plattformen oder solche, die verschiedene Ansätze von Crowdsourcing bis Crowdfunding kombinieren. Dabei sollen Plattformen betrachtet werden, die von Akteuren aus Verwaltung/Politik, Zivilgesellschaft oder Wirtschaft initiiert wurden.

Um eine systematische und umfassende Einordnung und Bewertung solcher Plattformen zu unternehmen, sind im Projekt folgende forschungsleitende Fragen und Arbeitsschritte vorgesehen. Kreative Modifikationen der dargestellten Arbeitsschritte durch Bewerber sind möglich, sofern diese der Beantwortung der Forschungsfragen dienen und der gesetzte Kostenrahmen eingehalten wird. Alternative Vorschläge zur Herangehensweise sind nachvollziehbar zu begründen.

2.1 Fragestellungen

Spektrum, Initiatoren, Ziele

- Welche Plattformen für Bürgerideen und -projekte mit Stadtentwicklungsbezug gibt es in Deutschland? Welche Plattformen haben sich etabliert, welche nicht? Wie sieht das gegenwärtige Spektrum an Plattformen dieser Art aus?
- Zu welchem Zweck und mit welchen Zielen werden die digitalen Plattformen betrieben? Welche Akteure stehen hinter den Plattformen? Auf welche Themen und Zielgruppen sind sie ausgerichtet?

Funktionalitäten, Spielregeln, Nutzung

- Wie sind die Plattformen aufgebaut? Welche Funktionalitäten stehen zur Verfügung (für Austausch, Vernetzung, monetäre Unterstützung, Beratung etc.)? Welche rechtlichen, technischen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen weisen die Plattformen auf?
- Welche Spielregeln setzen die Plattformen? Wer darf mitmachen und kann Initiator von Projektideen sein? Welche Ideen können eingebracht bzw. monetär unterstützt werden?
- Wer nutzt die Plattformen und initiiert Projektideen? Welche Art von Projekten werden eingebracht? Welchen Stellenwert nehmen Projekte mit Stadtbezug speziell auf Crowdfunding-Plattformen ein?

Prozessgestaltung, involvierte Akteure, Reichweite

- Wie sind Prozesse der Ideenfindung und -generierung auf den Plattformen organisiert? Wie gestaltet sich der Weg von der ersten Idee bis zur Umsetzung? Welche Modelle (hinsichtlich Verfahrensschritte, Beratungsstrukturen etc.) lassen sich identifizieren? Wie sind die Prozesse mit Aktivitäten außerhalb des digitalen Raums oder mit anderen Social-Media-Plattformen verknüpft?
- Welche Akteure sind in die Prozesse involviert? Wer ist wie in welcher Rolle aktiv? Wie erfolgt die Integration in das formale Planungssystem und die Einbindung von Verwaltung und Politik?
- Welche Resonanz und Reichweite haben die Plattformen (z. B. bezogen auf Nutzergruppen, eingestellte Ideen, Unterstützer, umgesetzte Projekte, langfristige Relevanz)? Was passiert auf inhaltlicher Ebene in der Online-Kommunikation? Wie steht es um die Legitimität von entwickelten bzw. finanzierten Projekten?

Möglichkeiten, Grenzen, Erfolgsfaktoren

- Welche Möglichkeiten eröffnen sich über solche Plattformen für das Entwickeln und Umsetzen von Bürgerideen? Wo liegen die Schwierigkeiten und Grenzen? Welche Relevanz haben sie, um tragfähige Bürgerprojekte auf den Weg zu bringen? Welche Projekte haben Erfolg, welche nicht?
- Welche Rolle und Funktion nehmen die Plattformen überhaupt für die Akteure beim Stadtmachen ein? Wofür sind sie gut einsetzbar, welche Modelle erweisen sich als zielführend? Wie sollten sie ggf. vom Ansatz her weiterentwickelt werden?
- Was gilt es zu beachten, wenn solche Plattformen lokal initialisiert und für die Stärkung von Bürgerideen im Bereich Stadtentwicklung in Wert gesetzt werden sollen? Welche Anforderungen und Rahmenbedingungen sind zu erfüllen, damit die Plattformen funktionieren und initiierte Prozesse in tragfähigen Projekten münden? Welche Erfordernisse stellen sich in dem Zusammenhang an die kommunalen Planungsinstanzen und Verfahrensabläufe?

2.2 Arbeitsschritte, methodisches Vorgehen

(1) Literaturlauswertung: Stand der Forschung – Stand der Fachdebatte (November 2018 bis Januar 2019)

In einem ersten Schritt gilt es die Forschungsthematik im Fachdiskurs zu Koproduktion in der Stadtentwicklung zu verorten sowie den Stand der Forschung und der Fachdebatte aufzubereiten. Dazu sind die einschlägige Fachliteratur, aber auch Forschungs- und Projektberichte über entsprechende Online-Plattformen (sofern vorhanden und zugänglich) sowie weitere relevante Quellen auszuwerten. Zentrale Diskussionsstränge und bisher vorliegende Erkenntnisse sind herauszuarbeiten, hierbei gilt es u. a. auch zu beleuchten,

- welche Rolle die Plattformen beim Stadtmachen spielen und welche Relevanz ihnen beigemessen wird,
- welche Potenziale und Möglichkeiten in den Plattformen gesehen werden,
- welche Schwierigkeiten und Herausforderungen benannt werden,
- wie Bewertungen auf Grundlage bisheriger Praxiserfahrungen ausfallen und
- wie entsprechende Plattformen und ihre Initiatoren im Kontext von intermediären Akteuren in der Stadtentwicklung einzuordnen sind.

Mit dieser Literaturlauswertung soll die spätere empirische Forschung eine Rahmung erhalten. Die Ergebnisse der Literaturlauswertung sind zusammenfassend in übersichtlicher, klar gegliederter Form darzustellen. Auf dieser Grundlage sind zudem erste Schlussfolgerungen bzw. Thesen mit Blick auf die untersuchungsrelevanten Aspekte aufzustellen.

Produkt: ca. 20-seitiges Papier zum Stand der Forschung und Fachdebatte

(2) Recherche und Aufbereitung von Praxisbeispielen (November 2018 bis März 2019)

Neben der Aufarbeitung des Stands der Forschung/Fachdebatte sind in Deutschland vorzufindende Online-Plattformen für Bürgerideen und -projekte mit Stadt(entwicklungs)bezug zu recherchieren. Die Suche soll bundesweit erfolgen, breit angelegt sein (Internet, Literatur, Projekt-/Forschungsberichte etc.) und sondierende Gespräche mit Experten in diesem Themenfeld beinhalten. Die Recherche soll hierbei nicht bei bereits bekannten (und gern zitierten) Beispielen wie *Nexthamburg*, *Stadtmacher*, *Frankfurt gestalten* oder *place2help* stehen bleiben. Vielmehr ist es erwünscht, auch nach weiteren Beispielen in Deutschland Ausschau zu halten. Die Sondierung soll im Ergebnis einen Überblick über die gegenwärtige Landschaft entsprechender Plattformen leisten. Mit der Sondierung sollen ebenfalls bereits Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Nutzungsaktivität, Resonanz oder Projekte mit Stadtbezug auf den Plattformen vorzufinden sind.

Auf Grundlage dieser Bestandsaufnahme sind ausgewählte Praxisbeispiele in kurze, aussagekräftige Steckbriefe nach einem einheitlichen Schema aufzubereiten. Diese Sammlung soll verschiedene Spielarten solcher Plattformen abbilden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede veranschaulichen und schließlich das Spektrum hinsichtlich Initiatoren, Ziele, inhaltlicher Ausrichtung, konzeptioneller Ansätze etc. deutlich machen.

Insgesamt sind 15 bis 20 Praxisbeispiele aus Deutschland aufzubereiten. Hierfür ist ein begründeter Vorschlag für Kriterien vorzulegen, nach denen die Auswahl der Beispiele erfolgen soll. Die Festlegung der aufzubereitenden Praxisbeispiele geschieht in Abstimmung mit dem Auftraggeber. Darüber hinaus soll der Blick ins Ausland gerichtet werden. Zusätzlich sind 3 bis 5 ausgewählte internationale Referenzbeispiele für Online-Plattformen als Steckbriefe anschaulich aufzubereiten, die innovative und praktikable Ansätze in diesem Bereich verfolgen.

Produkt: Sammlung von Praxisbeispielen aus dem (inter)nationalen Kontext in Form von Steckbriefen

(3) Durchführung von Experteninterviews (April 2019 bis Mai 2019)

Aufbauend auf den Ergebnissen aus Literatursauswertung und der Sondierung von Praxisbeispielen sind leitfadengestützte Experteninterviews durchzuführen, um die Erkenntnisse u. a. zur Relevanz, Nutzen, Schwierigkeiten oder Reichweite entsprechender Online-Plattformen weiter zu vertiefen. Gesprächspartner sollen hier vor allem Akteure aus Wissenschaft und Praxis mit Bezug zum Themenfeld sowie Initiatoren von Online-Plattformen sein.

Mit den Interviews sollen die Perspektiven der Experten, ihre Einschätzungen und Sichtweisen zu den Plattformen eingefangen und diskutiert werden. Die forschungsleitenden Fragen bilden den Ausgangspunkt für die Strukturierung der Interviews; die aus Literatursauswertung und Sondierung gewonnenen Ergebnisse sind dabei als inhaltlicher Input zu nutzen. Die Gespräche sind aufzunehmen, statt einer Transkription sind strukturierte Gesprächsprotokolle vorzusehen, die die wesentlichen Themen und Aussagen des Gesprächs nachvollziehbar wiedergeben.

Insgesamt sind mindestens 15 Experteninterviews durchzuführen. Im Angebot ist die Anzahl zu konkretisieren sowie ein erster Vorschlag zu möglichen Gesprächspartnern zu machen.

Produkt: strukturierte Gesprächsprotokolle auf Grundlage der Experteninterviews

(4) Durchführung von Fallstudien (Juni 2019 bis Dezember 2019)

In Fallstudien sollen ausgewählte Plattformen detailliert analysiert sowie darauf initialisierte bzw. umgesetzte Prozesse aus einer Governance-Perspektive vertiefend untersucht werden, um ihre Möglichkeiten und Grenzen als Werkzeuge für kollaborative Stadtentwicklung genauer auszuloten. Hierzu ist mit Blick auf die Untersuchungsziele und Forschungsfragen ein geeignetes Fallstudiendesign zu wählen. Denkbar ist eine komparativ angelegte Fallstudienuntersuchung, in der unterschiedliche Plattformentypen (Plattformen für reine Ideenproduktion, für reines Crowdfunding oder für Projektentwicklung kombiniert mit Crowdfunding etc.) sowie erfolgreiche und weniger erfolgreiche Prozesse/Initiativen in den Blick genommen werden.

Der Auftragnehmer hat auf Grundlage der sondierten Praxisbeispiele einen begründeten Auswahlvorschlag für die Fallstudien vorzulegen. Die Festlegung der Fallstudien erfolgt in Abstimmung mit dem Auftraggeber.

Die Untersuchung der Plattformen und die Rekonstruktion dort stattfindender Aktivitäten sind grundsätzlich an den Forschungsfragen auszurichten. Mit der Governance-Perspektive sollen Strukturen, Prozesse, Akteurskonstellationen etc. analysiert werden. Im Besonderen sind hierbei folgende Aspekte zu beleuchten:

- Funktionalitäten der Plattformen sowie ihre technischen, organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen
- Genese und Verlauf der Prozesse sowie deren Gestaltung
- Involvierte Akteure und ihr Zusammenspiel
- Kommunikations- und Interaktionsgeschehen auf den Plattformen
- Nutzergruppen, Resonanz und Reichweite der Plattformen bzw. der Prozesse
- Zusammenspiel mit Akteuren aus Verwaltung und Politik
- Verknüpfung der Prozesse mit Aktivitäten und Kommunikationszusammenhängen außerhalb der digitalen Sphäre

Die (vorläufigen) Ergebnisse der Fallstudienauswertung sind in einem Zwischenbericht festzuhalten.

Im Angebot ist ein Vorschlag zum Fallstudienkonzept zu machen und das beabsichtigte methodische Vorgehen zu erläutern. Einzuplanen sind mindestens 6 Fallstudien. Die genaue Festlegung einer geeigneten Zahl an Fallstudien für die empirische Untersuchung erfolgt in Rücksprache mit dem Auftraggeber im Zuge des Forschungsprozesses.

Produkt: Zwischenbericht zur empirischen Untersuchung (Ergebnisse aus Fallstudien und Experteninterviews)

(5) Durchführung eines Expertenworkshops (Februar 2020)

Die gewonnenen Ergebnisse aus den einzelnen Untersuchungsbausteinen sollen auf einen Workshop mit externen Experten sowie vhw-Mitarbeitern präsentiert und gemeinsam zentrale inhaltliche Fragen diskutiert werden. Der Workshop dient der Reflexion und Vertiefung der vorliegenden Erkenntnisse. Mit den Teilnehmenden soll zudem eine erste Bilanz gezogen und eine Bewertung zu den Online-Plattformen als Werkzeuge für eine kollaborative Stadtentwicklung unternommen werden. Die Diskussion soll zugleich dazu beitragen, Erfolgsfaktoren oder auch Ansätze zur Weiterentwicklung solcher Plattformen zu erörtern. Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen in die weiteren Auswertungen für den Endbericht ein.

Die Expertenrunde soll inter- und transdisziplinär ausgerichtet sein und entsprechend Akteure aus unterschiedlichen Bereichen einbeziehen (Wissenschaftler, Verwaltungsakteure, Projektinitiativen, Plattforminitiatoren etc.). Hierbei sind ebenfalls Akteure aus den Fallstudien zu berücksichtigen.

Rahmendaten zum Workshop:

Anzahl: ca. 15 Personen (inkl. vhw-Mitarbeiter)
Zeitraumen: halbtägiger Workshop
Ort: vhw Bundesgeschäftsstelle Berlin

Für die Vorbereitung (Konzept, Einladung, Programm), Durchführung (Moderation, Protokollierung) und Nachbereitung (Ergebnisprotokoll) des Workshops ist der Auftragnehmer verantwortlich. Der Auftragnehmer ist ebenfalls für das Einladungs- und Anmelde management sowie für die Abrechnung von Honoraren, Reise- und Übernachtungskosten zuständig.

Anfallende Honorare sowie Reise- und Übernachtungskosten übernimmt der Auftragnehmer und sind im Angebot zu berücksichtigen. Technik und Catering wird vom Auftraggeber bereitgestellt und sind daher **nicht** im Angebot zu kalkulieren.

Im Angebot ist ein Vorschlag zum möglichen Teilnehmerkreis sowie zum Workshop-Format zu machen.

Produkt: Dokumentation des Workshops (Ergebnisprotokoll o.ä.)

(6) Berichtswesen und Publikationen

Zur Dokumentation der Forschungsarbeit und zur Zusammenführung der Zwischen- und Endergebnisse sind im Projektverlauf ein Zwischenbericht sowie ein Endbericht, einschließlich Entwurf vom Auftragnehmer vorzulegen. Die Gliederung und inhaltliche Ausrichtung der Berichte erfolgt in Abstimmung mit dem Auftraggeber.

Besondere Sorgfalt ist auf die Erstellung des Endberichts zu verwenden, der im Interesse einer guten Lesbarkeit in einer allgemeinverständlichen Ausdrucksweise verfasst sein soll. Der Endbericht soll max. 80 Seiten (ohne Materialanhang) umfassen. Dem Endbericht ist eine Kurzzusammenfassung voranzustellen, in der das Anliegen

der Forschungsarbeit, die Untersuchungsmethoden sowie die Ergebnisse auf bis zu fünf Seiten dargestellt werden.

Alle Berichte sind dem Auftraggeber als Word- und PDF-Version zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Projektdaten und -ergebnisse sowie Grafiken, Bilder, Zeichnungen, Pläne etc. sind frei von Rechten Dritter zu liefern.

Der Endbericht stellt die Grundlage für eine spätere Veröffentlichung der Forschungsarbeit in der vhw-Schriftenreihe dar. Layout, graphische Gestaltung und Druck der Publikation übernimmt der Auftraggeber.

Ebenso soll nach Abschluss des Projekts ein Artikel für die vhw-Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“ (FWS) in gemeinsamer Autorenschaft erstellt werden.

(7) Kooperation

Die Durchführung des Forschungsprojekts erfolgt in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber. Dies beinhaltet die kontinuierliche Abstimmung aller relevanten Arbeitsschritte. Hierzu sind ebenfalls regelmäßige Abstimmungsgespräche mit dem Auftraggeber in der vhw-Bundesgeschäftsstelle Berlin vorzusehen. Es sind 4 Vor-Ort-Termine einzuplanen. Die Termine sind vom Auftragnehmer vor- und nachzubereiten (Terminfindung, Versand einer Tagesordnung, Erstellen eines kurzen Protokolls).

2.3 Produkte: Übersicht

Folgende Produkte sind also – zusammenfassend dargestellt – zu erstellen:

	<i>Produkt</i>
1	ca. 20-seitiges Papier zum Stand der Forschung und Fachdebatte
2	15 bis 20 Steckbriefe zu Praxisbeispielen aus Deutschland; 3 bis 5 Steckbriefe zu internationalen Referenzbeispielen
3	mindestens 15 Experteninterviews, einschließlich strukturierter Gesprächsprotokolle
4	Zwischenbericht zur empirischen Untersuchung (Ergebnisse Fallstudien + Experteninterviews)
5	Expertenworkshop, einschließlich Dokumentation
6	Endbericht, einschließlich Entwurf (max. 80 Seiten ohne Materialanhang)
7	Veröffentlichung in vhw-Schriftenreihe
8	Artikel in FWS in gemeinsamer Autorenschaft

Texte sind als Word- und PDF-Version vorzulegen. Ein Versand gedruckter oder gebundener Exemplare ist nicht erforderlich.

2.4 Zeitschiene: Projektverlauf, Meilensteine, Abstimmungstermine

Insgesamt ist eine Projektlaufzeit von 20 Monaten vorgesehen. Der Projektbeginn ist zu November 2018 geplant, das Projektende im Juni 2020. Die Veröffentlichung der Forschungsarbeit in der vhw-Schriftenreihe sowie als Artikel in der vhw-Zeitschrift „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“ soll dann im Juli/September 2020 erfolgen.

Meilensteine:

<i>Datum</i>	<i>Meilenstein, Projektbaustein</i>
10.09.2018	Ausschreibung
08.10.2018	Einreichungsfrist Angebote
24.10.2018	Auftragsvergabe
05.11.2018	Auftaktgespräch
Ende Januar 2019	ca. 20-seitiges Papier zum Stand der Forschung und Fachdebatte
Mitte Februar 2019	1. Abstimmungsgespräch: Orientierungsgespräch, u. a. Auswahl Praxisbeispiele
Ende März 2019	Sammlung von (inter)nationalen Praxisbeispielen in Form von Steckbriefen: 15 bis 20 Steckbriefe zu Praxisbeispielen aus Deutschland 3 bis 5 Steckbriefe zu internationalen Referenzbeispielen
Ende Mai 2019	strukturierte Gesprächsprotokolle (mindestens 15) auf Basis der Expertengespräche
Anfang Juni 2019	2. Abstimmungsgespräch: Festlegung Fallstudien, methodisches Vorgehen Fallstudien
Anfang Dezember 2019	Abschluss empirische Phase
Ende Januar 2020	3. Abstimmungsgespräch: Reflexion Zwischenbericht, Workshop-Konzept
Februar 2020	Expertenworkshop
Ende April 2020	4. Abstimmungsgespräch: Reflexion Entwurf Endbericht
Mitte Juni 2020	Abgabe Endbericht
Juli/September	Veröffentlichung in vhw-Schriftenreihe + Artikel FWS in gemeinsamer Autorenschaft

Die genannten Termine dienen der Orientierung und werden im Detail zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer im Laufe des Projekts abgestimmt. Im Angebot sind die einzelnen Arbeitsschritte in einem Ablauf- und Zeitplan zu konkretisieren.

3. Vergabekriterien, Budget

Der Auftrag wird nach fachlicher Eignung sowie nach der konzeptionellen Qualität des Angebots vergeben. Die Kostenkalkulation muss hinsichtlich der zu erbringenden Leistungen angemessen und nachvollziehbar sein.

Die Eignung wird anhand nachstehender Kriterien beurteilt:

- Fachkenntnisse im Bereich Koproduktion in der Stadtentwicklung
- Fachkenntnisse im Bereich webbasierter Partizipation
- Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Fallstudien unter Anwendung qualitativer Methoden
- Qualifikation des Personals

Im Angebot ist die Eignung durch einschlägige Referenzen sowie durch Angaben zu den Projektmitarbeitenden nachzuweisen (z. B. Qualifikationen, bearbeitete Projekte zum Thema, Publikationen).

Die Bewertung der Angebote hinsichtlich der konzeptionellen Qualität erfolgt anhand folgender Kriterien:

- Problem- und Aufgabenverständnis: Erläuterung und Weiterentwicklung des Problem- und Aufgabenverständnisses hinsichtlich der fachlichen Zielsetzungen und Zusammenhänge
- Methodisches Vorgehen: Erläuterung und Konkretisierung, wie o.g. Arbeitsschritte methodisch konzipiert und ausgeführt werden, insbesondere die Fallstudien

- Arbeitsplanung und Personaleinsatz: Darstellung der Arbeitsschritte in einem Zeitplan; Darstellung der Aufgabenverteilung im Team; Darstellung des Personaleinsatzes bezogen auf die einzelnen Arbeitsschritte (in Stunden je Projektleiter/wissenschaftlicher Mitarbeiter/sonstige Bearbeiter)
- Kosten: Darstellung der Kostenkalkulation entsprechend der Arbeitsplanung und des Personaleinsatzes bezogen auf die einzelnen Arbeitsschritte

Für das Projekt steht ein Gesamtbudget von 145.000 Euro brutto zur Verfügung. Reisekosten sind Teil des Gesamtbudgets. Druckkosten, Kosten für Räumlichkeiten, Catering und Technik trägt der Auftraggeber.

Das Angebot ist einzureichen bei:

vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Forschungsbereich
z.H. Dr. Lars Wiesemann
Fritschestraße 27/28
10585 Berlin

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Dr. Lars Wiesemann unter 030/390473-275 oder lwiesemann@vhw.de gerne zur Verfügung.

4. Anhang: Verwendete Literatur

- Albers, Hans-H.; Höffken, Stefan (2014): Vernetztes Stadtmachen – die Bürger kommen. Über neue Kommunikationslandschaften und digitale Sphären. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung, Heft 5, S. 239-245.
- Albers, Hans-H.; Höffken, Stefan (2015): Digital vernetzt. Die nutzergenerierte Stadt. In: Planerin, Heft 3, S. 3-4.
- Beck, Sebastian; Schnur, Olaf (2016): Mittler, Macher, Protestierer. Intermediäre Akteure in der Stadtentwicklung. Berlin.
- Brandmeyer, Ole (2015): Crowdfunding Urbanism. In: Planerin, Heft 3, S. 10-12.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hg.) (2014): stadt:pilot 9. Das Magazin zu den Pilotprojekten der Nationalen Stadtentwicklungspolitik, Bonn.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hg.) (2015): stadt:pilot 10. Das Magazin zu den Pilotprojekten der Nationalen Stadtentwicklungspolitik, Bonn.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (Hg.) (2017): Webbasierte Medien in der Stadtentwicklung: Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement in der digitalen Gesellschaft. BBSR-Online-Publikation 28/2017, Bonn.
- Gebhardt, Laura; Klemme, Marion; Wiegandt, Claus-C. (2014): Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement in Zeiten der Digitalmoderne – drei Thesen. In; disP 198, Heft 3, S. 111-120.
- Kraemer, Oriana (2014): Crowd-finanzierter Städtebau. In: Bauwelt 201, S. 59-61.
- Klemme, Marion; Wiegandt, Claus-C.; Wiesemann, Lars (2017): Partizipation online – gemeinsam Stadt gestalten. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 6, S. 4-11.
- Klemme, Marion; Lobeck, Michael; Wiegandt, Claus-C.; Wiesemann, Lars (2018): Webbasierte Partizipation – aktuelle Anwendungsbereiche. In: Planerin, Heft 2, S. 16-19.
- Petrin, Julian (2011): Beteiligung 2.0. Nexthamburg erprobt eine neue Form der kollaborativen Stadtentwicklung. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung, Heft 5, S. 263-268.
- Petrin, Julian, Wildhack, Anna (2015): Ein Inkubator für Bürgerprojekte – Stadtmacher erprobt einen neuen Ansatz. In: Planerin, Heft 3, S. 25-27.
- Pfeifer, Verena (2011): Stadtgestalter und Stadtgestalten – die digitale Urbanität. In: Bauwelt 24, S. 40-43.
- Rauterberg, Hanno (2013): Wir sind die Stadt! Urbanes Leben in der Digitalmoderne. Berlin.
- Willinger, Stephan (2014): Informeller Urbanismus. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 2, S. 1-6.
- Willinger, Stephan (2015): Informeller Urbanismus im digitalen Zeitalter – über Potenziale und Grenzen. In: Planerin, Heft 3, S. 28-30.